



BHS Bauzentrum
bauSpezi Baustoffe · Bau & Gartenmarkt

Die Baustoffe liefern wir!

Sehnde (05138) 608120 Hannover (0511) 64208522
www.bhs-baustoffe.de info@bhs-baustoffe.de

WIR SIND MODERNISIERER

Vergleichen rechnet sich.



Spar Heizöl ecotherm®

- ▶ Bis zu **10%** geringerer Heizölverbrauch
- ▶ Bis zu **94%** weniger Rußemissionen
- ▶ **90%** weniger Ablagerungen

Infos ☎ (05173) 692-235
www.raiffeisen-osthannover.de

Raiffeisen Raiffeisen-Warengenossenschaft Osthannover eG

VGH 

Thies Bröcker



Ihre kompetente Partnerin in allen Sicherheits- und Vorsorgefragen.

Versicherungs-Büro Nicole Wittbold
Am Rothbusch 36f, 31319 Sehnde
Telefon 0 51 38 / 70 20 96
nicole.wittbold@concordia.de

CONCORDIA. EIN GUTER GRUND. 



SEHNDER

VOM GRAU-WEISSEN
zum grünen Berg

Leben

Im Jahr 1996 bekam K+S von der LBEG, einer Aufsichtsbehörde des Landes, die Genehmigung für einen „Versuchsbetrieb“, der Folgen für Sehnde haben sollte: Positive Folgen! Aus der weißgrau glänzenden Kalihalde ist seither ein begrünter Berg geworden und die Arbeiten daran sind seit 2022 beendet. Doch wem gehört der Berg eigentlich? Wie ist er zu seiner Höhe gewachsen - und wie wurde aus der Begrünung eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten?

Vor 120 Jahren begann der Kali-Abbau in Sehnde

Bis vor genau 120 Jahren gab es dort, wo heute der Kaliberg über Sehnde thront, flaches Gelände. 1905 begann der Salzabbau im Werk Friedrichshall zur Herstellung von Kaliprodukten. Die Fotos, die Heinz Koberg aus der Luft aufnahm, zeigen, wie der Kaliberg anwuchs. 1958 sieht man noch nebeneinanderliegende große Hügel. Auf dem Bild von 1960 wachsen sie bereits zu einem kompakteren Berg zusammen. 1970, als das Foto von Weitem entstand, war aus den Rückstandshügeln ein kompakter Berg entstanden. Bis 1981 war das Bergwerk in Betrieb. Dann wurde die Schachanlage stillgelegt und zurückgebaut. Die goldene Zeit des Bergbaus in Sehnde endete - zurück blieb die große Rückstandshalde, die, je nach Lichteinstrahlung, weiß oder grau leuchtete.

19 Millionen Tonnen Salzurückstände formen den Berg

19 Millionen Tonnen Salzurückstände türmten sich bis zu 76 Meter über dem Umgebungsgelände (bis zu 142 Meter über NN) auf einer Fläche von 28,4 Hektar auf. Über mögliche Umweltgefahren, die von den Halden ausgingen, machte sich bis nach der Mitte des 20. Jahrhunderts kaum jemand Gedanken. Bis in die 70er-Jahre hinein türmte sich ja sogar der private Hausmüll außerhalb der Ortschaften auf offenen Müllhalden und ließ Berge wachsen.

70 Prozent des abgebauten Materials nicht verwendbar

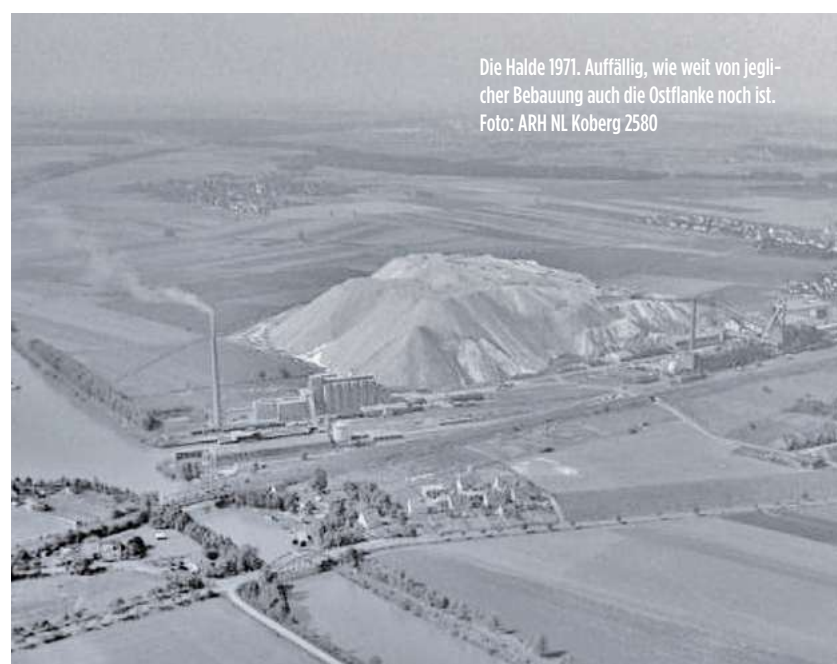
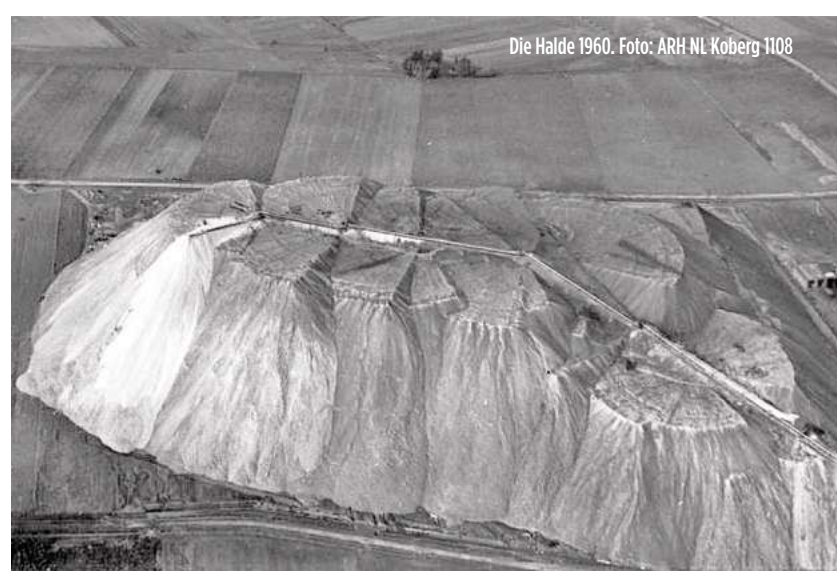
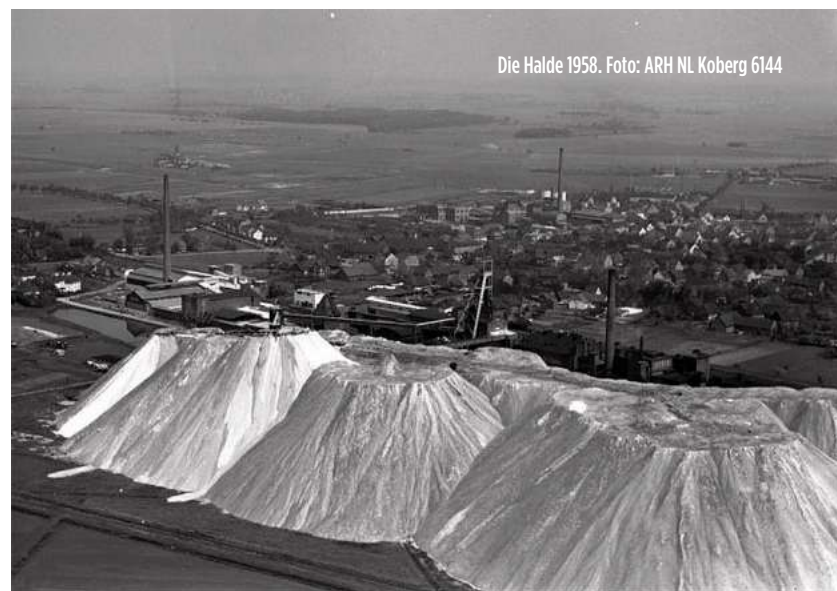
Erstauulich ist der hohe Anteil nicht verwendbarer Ressourcen im Kaliabbau für die Düngerproduktion: „Die Rohsalze unter Tage haben eine bestimmte natürliche Zusammensetzung. In Deutschland können bis zu 30 Prozent der gewonnenen Menge für die Düngemittelproduktion verwendet werden. Der verbleibende Rückstand wird aufgehaldet, wie es in der Kaliproduktion weltweit üblich ist.“, heißt es auf der Website von K + S. „Fallen Niederschläge auf die Halde, entstehen salzhaltige Wässer - sogenannte Haldenwässer -, die ordnungsgemäß entsorgt werden müssen. Dies erfolgt derzeit vorwiegend durch Einleitung in standortnahe Flüsse. Die Einleitungen sind streng reglementiert und bei Niedrigwasser der Flüsse gar nicht möglich. Zum Teil werden die Haldenwässer per Lkw oder Bahn zu weit entfernten Gruben transportiert und dort eingebracht.“ Bei K + S war man sich früh der Tatsache bewusst, dass auch aufgegebene Bergwerke dauerhafte Probleme - und damit Kosten - bedeuten können.

Haldenabdeckung: nachhaltig

Für dieses Problem, dass Halden aus der Salzgewinnung überall im Land betraf, gab es mehrere Lösungsansätze. Zum Beispiel die Einleitung des belasteten Gewässers in die aufgegebenen Salzstöcke unter Tage. Die nachhaltigere Variante war die Abdeckung der Halden, sodass durch Niederschlag kein Salz mehr ausgewaschen wird. Bereits 1985 wurde am Sehnder Kaliberg zum ersten Mal Material angelagert. Es war Bodenaushub, der durch die Kanalerweiterung anfiel. Dadurch wurde auch das Interesse von Unternehmen geweckt, die nach Lagermöglichkeiten für Bauschutt und Erdaushub suchten. Zwei Fliegen mit einer Klappe: Ein Konzept, das aufging.

Baustoffrecycling: Win-Win-Situation

1994 gründete sich die K + S Baustoffrecycling und spezialisierte sich auf die Verwertung von „nicht gefährlichen Böden“ und Bauschutt. Dem Versuchsbetrieb für zehn Jahre, der 1996 genehmigt wurde, folgten bis 2022 weitere erfolgreiche Jahre, in denen die K + S Baustoffrecycling 11,5 Millionen Tonnen Boden und 2,5 Millionen Tonnen Baustoff angenommen, aufbereitet und für die Rekultivierung der ehemaligen Kalirückstandshalde Friedrichshall in Sehnde verwertet hat. So steht es auf der Website des Unternehmens. Die ehemalige



Kalihalde ist dabei fast um ein Drittel größer geworden - von rund 29 auf 42 Hektar wuchs sie an. Für das System der Haldenabdeckung, das K+S in Sehnde durchführt, hat das Unternehmen ein Patent. Rund 19 Millionen Tonnen Rückstandsmaterial aus der Kaligewinnung sind heute in einer Art überdeckt, die der Natur wieder Raum gibt. Damit kein Salz mehr aus diesem ursprünglichen Haldenkörper austritt, wurde zunächst eine Basisabdichtung mit Tongemisch aufgebracht.

Weiter auf der nächsten Seite